

Friedliche Massenproteste haben in Armenien zu einem Regierungswechsel geführt. Ausgelöst hatte sie der seit 2008 amtierende Präsident, Sersch Sargsjan. Nach dem Ende seiner Amtszeit ließ er sich am 17. April von der Nationalversammlung zum Premierminister wählen, obwohl er einen solchen Ämtertausch zuvor ausgeschlossen hatte. Die Kompetenzen des Premierministers waren 2015 im Zuge einer Verfassungsreform deutlich ausgeweitet worden. Sargsjan wäre so de facto an der Macht geblieben.

Das Wunder von Eriwan

Elf Tage lang protestierten Tausende Armenier im ganzen Land gegen Sargsjan und die politische Elite Armeniens. Ihr Kopf war der oppositionelle Abgeordnete Nikol Paschinjan. Der ehemalige Journalist führte bereits 2008 Proteste gegen Sargsjan an, die **10** Todesopfer forderten. Zehn Jahre später achtete Paschinjan darauf, keine Gewalt zu provozieren. Als er am 22. April festgenommen wurde, demonstrierten **115.000** Menschen friedlich im Zentrum Eriwans. Sargsjan trat am nächsten Tag zurück, Paschinjan kam wieder frei. Nach weiterem Druck von der Straße wurde er am 8. Mai mit **10** Stimmen von Sargsjans Partei zum neuen Premierminister gewählt.



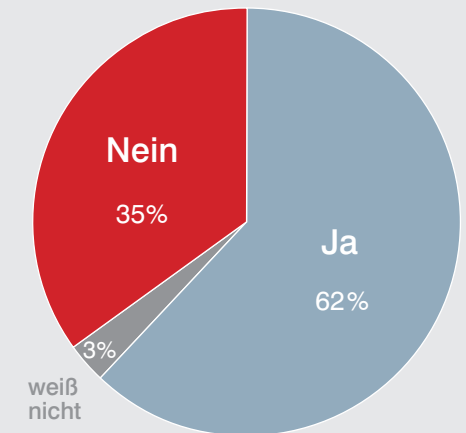
Eine unblutige Revolution ohne Intervention Russlands: Nach den Erfahrungen in anderen postsowjetischen Staaten wirkt das wie ein Wunder. Zur Moskauer Zurückhaltung trug bei, dass die Demonstranten nur innere Probleme wie Korruption und die Macht der Oligarchen kritisierten. Zwar hatte Paschinjan eine stärkere Bindung an die EU gefordert und gegen Armeniens Beitritt zur Eurasischen Wirtschaftsunion votiert. Bei den Protesten betonte er jedoch, keinen außenpolitischen Kurswechsel anzustreben. Da stand er bereits mit russischen Diplomaten in Kontakt. **6** Tage nach seiner Wahl sprach er mit Wladimir Putin über die Vertiefung der bilateralen Beziehungen.

Eine Abkehr von Moskau wäre für Armenien auch kaum realistisch. Mit einem Exportanteil von **26** Prozent ist Russland der wichtigste Handelspartner des 3 Millionen Einwohner zählenden Landes im Kaukasus. Russisches Erdgas macht **56** Prozent des Energieverbrauchs aus. Und auch im Streit mit Aserbaidschan um die Region Bergkarabach wird die Sicherheit Armeniens durch **2** russische Militärbasen im Land garantiert.

„Das war keine Farbenrevolution. Die Farbenrevolutionen haben Staaten aus Russlands Orbit herausgezogen. Armenien hingegen kann nirgendwo anders hin.“ NORA TOPOR KALINSKIJ, GEOPOLITICAL FUTURES

Sind stärkere Investitionen in Künstliche Intelligenz in Deutschland und Europa sinnvoll?

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD sind Mehrausgaben für die Erforschung und Entwicklung Künstlicher Intelligenz auf deutscher und europäischer Ebene vorgesehen. Wie stehen die Bundesbürger dazu? Fast zwei Drittel – 62 Prozent – der Befragten halten das Vorhaben für sinnvoll, ein gutes Drittel – 35 Prozent – hält solche Ausgaben dagegen nicht für sinnvoll.



Mit 74 Prozent ist die Zustimmung bei den 18- bis 29-Jährigen besonders hoch, ebenso bei Befragten mit Abitur bzw. Hochschulabschluss (72 Prozent).

Unter den Hauptschulabsolventen befürworten 52 Prozent mehr Investitionen in KI; Befragte mit mittlerem Schulabschluss lehnen sie hingegen mehrheitlich ab (53 Prozent). Während die Zustimmungswerte in Westdeutschland nah an der Gesamtverteilung liegen (64 Prozent), sind sie in den neuen Bundesländern mit 52 Prozent deutlich niedriger.

Anhänger der	CDU/CSU	SPD	Grünen	Linken	FDP	AfD
Ja	67%	66%	77%	77%	70%	37%
Nein	31%	33%	21%	23%	30%	61%
weiß nicht	2%	1%	2%	–	–	2%

Datenbasis: 1.001 Befragte in Deutschland. Statistische Fehlertoleranz: + / – 3 Prozentpunkte.
Erhebungszeitraum: 10. bis 13. Juni 2018. Quelle: Forsa

Mit Blick auf die parteipolitische Präferenz fällt die besonders hohe Zustimmung bei Anhängern der Grünen und Linken (beide 77 Prozent) sowie der Liberalen (70 Prozent) auf. Die Unterstützung ist bei Anhängern der Koalitionsparteien mit 67 Prozent bei CDU/CSU und 66 Prozent bei der SPD deutlich niedriger, aber immer noch überdurchschnittlich hoch. Nur AfD-Wähler sind mit 61 Prozent mehrheitlich dagegen.